

Die Anzeigen

Das Handelsregister B ist heute unter Nr. 1023 ... Eintragung als Zweigbetrieb ...

Zur Einsegnung

Einsegnungs-Anzüge

blau, 1- und Zweifrig, 24.50 in Größe 38

Einsegnungs-Anzüge

1- und Zweifrig, blau 39.00 Kammgarnschweiz in Größe 38

Einsegnungs-Anzüge

1- und Zweifrig, marine 51.00 Kammgarn in Größe 38

Einsegnungs-Anzüge

1- und Zweifrig, prima marine Kammgarn 61.00 in Größe 38

Einsegnungshüte

blau und schwarz, moderne Formen 4.50 5.25

Einsegnungs-Anzüge

Original Kieler Form mit langer Hose 35.25 in Größe 12

Prüfungs-Anzüge

1- und Zweifrig, verschied. Ausmusterungen 28.50

Prüfungs-Anzüge

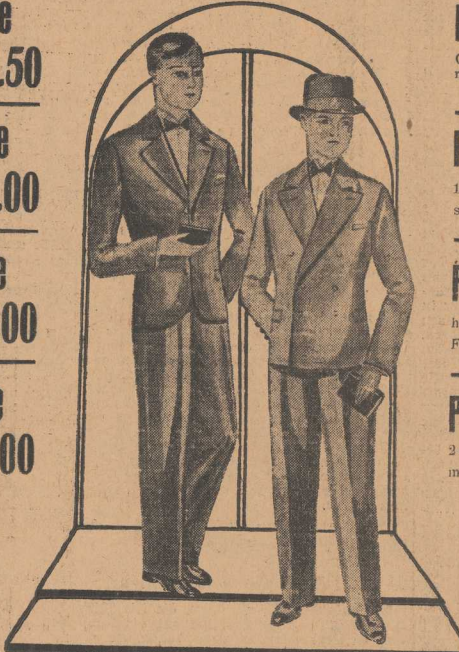
haltbare Stoffe, moderne Farben 39.50

Prüfungs-Anzüge

2reihig, aus gut. Stoffen, moderne Formen 48.00

Einsegnungsstoffe

blau, 140 cm breit 3.70 7.50 Meter



Konfirmanden-Oberhemden, Schleifen, Handschuhe, Hosenträger. Für die Berufswahl: Berufswäsche für jed. Beruf zu billigen Preisen.

Gebrüder Horst

Paradeplatz

Amtsgericht Stettin, 8. Februar 1929. In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 586 ...

Stadttheater

Donnerstag 7 1/2 D.-M. 159 I.-S. 5 Inhagenlo auf Tauris Oper von Chr. W. von Glud ...

Advertisement for 'Gummistromper' (rubber boots) with a logo and descriptive text.

Geschäfts-Inhaber

Die das Verfahren haben an den westlichen ...

In einer Stunde

um 10 Jahre verjüngt durch Omyri-Paste! ...

Konzert-Absage! Lieder- Leonore Walner

fällt wegen Erkrankung der Künstlerin aus. Die Beträge für verkaufte Karten werden zurückgezahlt.

WEEPILZE

Tabletten YAPONGE, 2 Stück Nbr. 6,40 einschli. 1 Paket Ansatztee, franko Nachsch. geben 100 Ltr. ...

Ang- und Brennhovertauf, Postrevisor Krenschke. Donnerstag, den 21. Februar 1929, vormittags 10 Uhr ...

Gold waren repar. auf u. Bill. Paul Gentsch. Obere Schulstr. 49-44 1 P. Wein Baden 1 Freude

Advertisement for 'Schnell-Lastverkehr' (fast freight) between Stettin, Swinemünde, and Heringsdorf.

Advertisement for 'Protsterversammlung des Mittelstandskartells Stettin' (protest meeting of the middle class cartel).

Advertisement for 'Gesunder Brot - Aufstrich' (healthy bread spread) with Pflaumenmus, Marmeladen, and Konfitüren.

Advertisement for 'Aerztliche Anzeigen' (medical notices) for Dr. Rudolf Selig.

Mörder Frost

Angeheure Wildverluste in Deutschland

Von W. von Langhein.

Die nun schon seit Wochen anhaltende Kälte, die in den letzten Tagen geradezu arktische Formen angenommen hat, ist für den deutschen Wildbestand von katastrophaler Wirkung gewesen und richtet tagtäglich in Wald und Flur ungeheuren Schaden an. Und zwar besteht das Bild im allgemeinen aus dem Fehlen der Witterung gegenüber dem bemerkenswerten Anpassungsvermögen, das die Tiere auch noch strengen Kälte mehr oder weniger ertragen läßt, aber angesichts des für deutsche Verhältnisse völlig ungewöhnlichen Frostes der jüngsten Zeit mußte diese Fähigkeit verfallen. Sogar kommt, daß es nicht allein der unmittelbare Einfluß der Kälte auf die Tiere ist, der schwere Verluste zur Folge gehabt hat, sondern vielfach werden die Tiere nur mittelbar, dafür aber um so schwerer betroffen.

Infolge des anhaltenden Frostes ist der Boden stellenweise bis zu einer Tiefe von einem Meter und darüber hart gefroren, so daß es dem Wild um so weniger möglich ist, seine Nahrung am Erdboden zu finden, als durchweg vereiste Schneemassen den Boden bedecken. Die deutschen Wälder haben in diesen Wochen und Tagen bei dieser Situation Tragödien gesehen, deren Schrecken nur dem ermessen kann, der selbst einige der Naturerben von Tieren gesehen hat, wie es sich überall in künftiger Zeit ereignet hat.

Somit ist bis heute die entsetzlichen Schäden übersehen lassen, scheint insbesondere das Rheinland schwer betroffen zu sein. Eine Reihe rheinländischer Forstreviere melden Wildverluste von einem ganzen Drittel des Bestandes. Auch in der Mark Brandenburg ist der Schaden stellenweise nicht geringer.

Besonders empfindlich ist die Einbuße überall dort, wo nicht schon von frühem Winterbeginn an gut und sachgemäß gefüttert wurde. Gerade auf das Konto der unadäquaten Fütterung dürfte ein erhebliches Maß der Schuld zu buchen sein. Insbesondere ist vielfach der Fehler begangen worden, das Fütterungsmaterial an einer einzigen Stelle auszulagern. Dadurch wird das Wild veranlaßt, längere Zeit hindurch an einem Punkte zu verharren, als es sich ihm so die Möglichkeit genommen, sich ausreichend zu bewegen. Weiden die Tiere aber bei so unüblichen Temperaturen, wie sie es in der letzten Zeit erlebt haben, an einem bestimmten Platz gebunden und fehlen ihnen genügend Körperbewegungen, so gehen sie schon nach kurzer Zeit zugrunde.

Sehr erheblich sind allgemein die Verluste beim Schwarzwild und zwar vor allem deshalb, weil das Schwarzwild gegen Frost besonders empfindlich ist, eine dem Jäger und Forstmann sehr bekannte Tatsache, wenn auch die Säuen gewöhnlich entgegenetzlicher Meinung sind. Wenn man sich jedoch vergegenwärtigt, auf welche Weise gerade das Schwarzwild seine Nahrung findet, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß gerade dieses Wild wie kaum ein anderes unter Frost zu leiden hat und bei anhaltender starker Kälte am ehesten dem Untergang anheim fällt. Das Schwarzwild findet nämlich seine Nahrung in den oberen Erdschichten, und in der Boden bis zu einer gewissen Tiefe gefroren, so fehlt ihm die Möglichkeit zu "brechen". Bei dieser Situation tritt dann sehr häufig der Fall ein, daß selbst ausgemachte starke Säuen glatt verhungern, wie das in letzter Zeit in sehr zahlreichen Fällen beobachtet wurde; ein charakteristischer Beweis dafür, wie fürchterlich die jüngste Kälteperiode in unseren Wäldern gewaltet hat. Die erste Ursache an Schwarzwild ist um so mehr zu beklagen, als die Fortwiltigkeit

gerade in diesen Tieren eine außerordentlich nützliche Wildart ist, ganz im Gegensatz zum Sandviper, der dem Schwarzwild alles andere als wohlgesinnt ist, weil es ihm oft schweren Schaden auf seinen Federn anrichtet. Trotzdem

Was ist paradox?



Wenn eine Eisbahn wegen Kälte schließen muß.

Dem Eis macht ja schließlich die Kälte nichts aus, es füllt sich wohl und wird immer dicker. Dabei aber selbst den Unermüdlichsten unter den Schilddrüsenläufern jagt das Eis allmählich in die Weite, die er wieder hinter dem Dien aufgelaut werden muß. Und so meiden sie dann die Eisbahn, die nun wegen Kälte schließen muß.

Ist der Verlust an Schwarzwild in jedem Falle als sehr bedauerlich zu erachten, denn man hat es längst aufgegeben, zwischen nur nützlichem und nur schädlichem Wild zu unterscheiden.

Anfallend stark haben auch die deutschen Jagdbestände unter der Kälte gelitten, und zwar ebenfalls deshalb, weil die Hasen durch die vereiste Schneedecke hindurch nicht bis an den Erdboden gelangen können. Das ist allein aus dem Grunde zu beklagen, weil die Säuen, wenn sie ihre gewohnte Nahrung nicht finden können, zur Not mit Weichholzern vorliebnehmen, bis in die Dörfer und Gärten kommen und dort die Obstbäume denagen. Kiefern-Inhaber, die die Zweige ausgedünnter Obstbäume und dergl. in solchen Holzarten selbst hinaus in die Wälder schaffen, haben damit ein gutes Mittel in der Hand, sich vor den Schäden zu bewahren, die hungrige Hasen in ihren Obstgärten anrichten können.

Auch Flugwild, Fasanen, Rebhühner usw. haben schwer gelitten. Dabei wäre gerade dieses Wild vor Hunger leicht zu schützen, denn sein Fleisch ist reich beedert, und Vorratung mit Korn und Grasfamen ist ohne Schwierigkeit durchzuführen. Selbst Unkrautfamen wird von dem meisten Flugwild gern genommen.

Ueberhaupt muß gesagt werden, daß manches Tierleben in diesen schweren Tagen hätte erhalten bleiben können, wenn die Fütterung sachgemäßer und ausreichender durchgeführt worden wäre.

Einen genaueren Ueberblick über die Einbuße an Wildbestand wird man erst in einigen Wochen gewinnen können. Ledber aber sieht heute schon fest, daß die Verluste weit über das hinaus gehen, was man sonst von bösen Winterperioden hat hinzunehmen müssen. Schon jetzt werden von interessierter Seite Schritte ergriffen, um der außergewöhnlich großen Einbuße an Wild Rechnung zu tragen

auf eine große Staatsaktion warten, wenn es sich in Erinnerung bringen will, und diese Anlaß ist nunmehr durch die Eröffnung der neuen Fürsten Franz I. von Parma und die Vorkriegszeit gegeben. Für uns Deutsche ist dieses Ereignis schon deshalb interessant, weil Liechtenstein der letzte deutsche Staat ist, der monarchistisch regiert wird.

Liechtenstein hat den Sprung aus dem Dunkel der deutschen Kleinstaaterei in das helle Licht der Weltgeschichte anlässlich des Wiener Kongresses. Es gehörte vordem wie die anderen unzähligen Kleinstaatlein zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, das 1804 unter den Schlägen Napoleons zusammenbrach. Als beim Wiener Kongreß ein neuer deutscher Staatenbund notwendig wurde, wurde Liechtenstein als souveräner Staat, freies Volk an der Seite mit Österreich und Bayern mit Krieg zu überziehen, es sollte eine republikanische Armee auf und landte sie gen Norden. Vöswillige Leute besaßen, diese Armee hätte nur aus sechs Mann und einem Stabskommandanten bestanden. In Liechtenstein selbst behauptet man, es wären 20 Mann und ein Hauptmann, also eine richtige Kompanie in Friedensstärke gewesen.

Die Liechtensteiner sind arme Leute, sie wären nie und nimmer reich gewesen, die ererblichen Güter ihrer Souveränität zu bezahlen und wären nie es neuerdings Wald ergraben ist — früher oder später gesungen gewesen, ihre Selbständigkeit aufzugeben. Aber der große Bruder Österreich bezog die paar Postbeamten, die nötig waren, aus eigener Tasche, und alles übrige kam auf Rechnung des Fürsten — so daß die Liechtensteiner auch heute noch das einzige Volk der Welt sind, das überhaupt keine Steuern zu bezahlen hat.

Wenn dieses Dorado nicht einen erheblichen Zugang von feuerpflichtigen Bürgern aus den Nachbarländern erhielt, so lag das an der Vermehrung der Bevölkerung und der Armut des Bodens, der nur eine bestimmte Anzahl von Bewohnern zu ernähren vermag. Und trotzdem haben die Liechtensteiner jeden Fremdenverkehr argwöhnisch von sich ferngehalten, ihr Land wird noch von keiner Eisenbahn berührt, man kann es nur im Auto von Feldkirch aus erschließen. Außerdem hatte es mit der Serbilität auch ein Ende, als im Jahre 1921 die österreichische Inflation auch in Liechtenstein ihren Einzug hielt. Da bekamen sich die Liechtensteiner ihrer Souveränität, und sie schlossen mit der Schweiz schließend einen Staatsvertrag ab, der die Einführung der schweizerischen Währung zur Folge hatte. Die politische Unzufriedenheit führte auch dazu, daß Johann II. seine Stellung als absoluter Herrscher aufgab und seinem Söhne eine Verfassung gab. Der neue Fürst regiert heute in Vaduz aus dem Parlament von 15 Köpfen. Diese demokratische Selbstregierung ist den Liechtensteiner ein Kopf gestiegen, sie verlegten sich auf Spekulationen, so wie das die Großen taten, und der Erfolg war der große Crash der Staatsbank, der Sparkasse in Vaduz, die mit einem Defizit von 2 Millionen Franken im Konkurs ging. Selbster haben wieder die konservativen Elemente die Oberhand, der Fürst predestinierte eine Million zur Behebung des Schadens, und so ist wieder Ruhe im Lande eingekehrt.

Der neue Fürst Franz I. ist ein jüngerer Bruder Johann des Zweiten. Er ist wie dieser kinderlos und wird den Thron nach seinem Tode einer Seitenlinie überlassen, die heute ziemlich verarmt auf einem Schloß in der Stenemarz haut.

Der Allgemeine deutsche Jagdschutzverein in Berlin hat in diesen Tagen aus allen Teilen des Reiches genaue Unterlagen über den Umfang der Verluste angefordert und wird gegebenen Falles den Antrag einbringen, die schützenden für einzelne Wildarten, die von dem Frost besonders hart getroffen wurden, entsprechend zu verstärken.

Liechtenstein

Die letzte deutsche Monarchie.

Das Fürstentum Liechtenstein hat sich durch die an alle europäischen Regierungen versandene offizielle Mitteilung über den Eröffnungsweg seiner Unabhängigkeit als souveräner Staat in Erinnerung gebracht. Es besitzt keine Spielhöhe, wie der noch kleinere Bruder Monaco, nicht einmal ein altes Kloster, wie der Iwerghaas San Marino, auch nicht eine obfure Verfassung wie die Prudenrepublik Andorra. Es ist ein Gemeinwesen armer, fleißiger Gebirgsbauern, und die Welt erinnert sich seines Namens nur dann, wenn er als „Zwergstaat“ in Kreuzworträtseln oder Denksportaufgaben vorkommt. Es muß

Frau Ingegrids Ehe

Roman von Hedwig Lehmann.

Er unterbrach sich. Denn Ingrid hatte so laut und weh aufgeschrien, daß er betroffen in seinem trockenen Bericht innehielt. Er sah wieder auf das lebende Weib. Und in seinem Herzen begann Ingrid's Lächeln zu regnen. Sie war doch noch so jung!

Es fielt vielleicht doch ein guter, fester Kern in ihr Weib, wenn er so streng, so hart vorgegangen wäre? Sie liegerte die Hand auf ihren blonden Schenkel.

„Meine nicht, Ingrid. Wir tragen alle an der Schuld unserer Erziehung. Sieh, es ist das Beste für uns beide. Erzwinge mir den letzten Abend nicht.“

Ingrid richtete sich hastig in die Höhe. „Du hast letzten Abend? Wieso? Weibst du so bald fort?“

„Geht nicht. Meine Koffer stehen bereit. Noch heute nachts verlasse ich Wien. Das Schiff geht am 1. Dezember in See. Ich sage dir mit Weibst nicht früher davon. Es kann nichts mehr geändert werden.“

Sie schämte lange. Heinrich ahnte nicht, was in seiner jungen Frau vorging. Denn sie sah mit eigentümlich verflissenen, bebenden Gesicht da. Dann half sie ihm medancisch seine Anzüge in den Koffer legen, trug die hunderte Kleinfächer herbei, die zum täglichen Leben gehörten, alles mit automatischer Gleichgültigkeit. Einmal fragte sie: „Werden wir uns schreiben?“

Heinrich war es schwer, ihr zu antworten. Nein, er wollte keinen Briefwechsel mit ihr. Er konnte ihr doch unmöglich helfen, liebevolle Entschuldigungen zu schreiben. Dazu war sein Schmerz, seine Enttäuschung zu groß. Um ihres grenzenlosen Leidens willen mußte er hinaus. Welche Worte verlassen. Die weiche Regung, die die Widdensgedanken auslöste hatten, war nur ein Augenblick. Nur nicht schlapp werden. Das taugt nichts. Hart muß man sein. Da trägt

sch's leicht. So sagte er ruhig: „Nein, Ingrid, wozu auch. Wir haben uns nichts mehr zu sagen. Bevor dein Wind fähig Nachrich von mir erhalten. Daraus ihm können wir, wenn es nötig sein sollte, uns Nachrich geben.“ Die Sachen waren gepackt. Heinrich legte sich zum Schreibtisch und zog den Fahrplan heraus. Ingrid stand noch eine Weile mit schlaf herabhängenden Armen. Dann verließ sie leise das Zimmer. Er hatte ihr seinen freundlichen Blick mehr geschenkt. Wie ein stiller Fremder würde er von ihr gehen. Sie warf sich müde und verzweifelt auf ihr Bett. Ihn riefste sie es ist, daß er schon fort wäre. Dann konnte sie sich ungeduldr ihrem Schmerz hingeben.

Durch die Nacht zitterten in kurzen Pausen die Wirtskunden schläge der neuen Kirchenruhr Ingrid zählte trampfhaft. Jetzt ist sie die Uhr noch zweimal. Dann war Heinrich fort. Wie leicht sah sie ihn nie, wie wieder. Sie fühlte nun erst, wie sehr doch ihr Herz an ihm hing. Wie kann es denn möglich sein, dachte sie immer wieder, daß zwei Menschen, die so unendlich sich verknüpfen sind, sich trennen können, ohne daß ihnen das Herz bricht? Wie leicht war er froh, ein anderes Leben beginnen zu können. Wie verächtlich er mit ihr gekloppt hatte. War sie eine so große Sünderin? War ihr Unrecht nie wieder gut zu machen? Wie ein Wasserhahn, aus dem es über sie hin, ja, sie mußte können. Alles konzentrierte sich in dem einen Gedanken. Sühnen, sie warf nachdenklich, damit Heinrich eines Tages voll Bemüderung und Hochachtung zu ihr aufblicken konnte, mußte.

Ihre Seele war so voll. Sie dachte, es sei unmöglich, Heinrich fortzulassen, ohne daß sie ihm alles klar und logisch auseinanderzusetzen hätte, wie sie auf den unebenen Weg geraten wäre. Sie legte sich die Worte klar und klug zurecht, die sie ihm sagen wollte. Und dann kam wieder der niederdrückende Gedanke: es würde doch nichts nützen Er will seine Schuld nicht sehen, nicht verstehen, daß es er sein Teil dabei hat.

Kann herrsche die Tür und Heinrich kam ins Zimmer. Er hatte schon seinen Mantel an und trug Hut und Schürze in der Hand. Stübend blickte er sich im Zimmer um, dann trat er zu

Robbi's Bettchen. Seine berührten seine Lippen das blonde Köpfchen des kleinen Knaben. Mit einer innig beschämten Gebärde trich er über die schmalen Wangen. Er verharrte einen Augenblick regungslos. Dann richtete er sich in die Höhe und kam zu Ingrid.

Die hatte sich schon vom Bett erhoben und stand mit zusammengepressten Lippen vor ihm. Sie saete nichts aus, was ihm nur ihre Hand. Heinrich legte nun auch den Hut beiseite und nahm sein Weib in die Arme, fest und gut.

Dabei sagte er leise: „Machen mir uns den Abschied nicht schwerer, als er natürlich ist. Denn er bedeutet für uns beide ja Erlösung. Vielleicht heilen die Zeit und die Trennung die schweren Wunden, die dein Leichnam mir schlug. Du hast ein glückliches Temperament. Mir wird meine Arbeit über vieles hinweghelfen.“

Ingrid rang trampfhaft mit ihrer tiefen Erschütterung. Er sollte es nicht sehen, wie schwer, wie bitter schwer ihr der Abschied wurde. Er wußt noch so so ruhig, so gelöst. Sie wollte sprechen, so fühlte sie er, brauchte aber nur einen unartikulierten Laut heraus. Da schüttelte sie stumm den Kopf und wollte sich abwenden. Aber Heinrich zog sie fester an sich und sagte:

„Nur mirk du keine zu leiden haben. Ich habe für euren Unterhalt eine bestimmte Summe bei Notar Klein hinterlassen. Sehen Monat erhältst du einen Teil. Wohnung usw. hast du ja in Waldrieden. Ich sage dir nicht, Ingrid, bleib gut oder werde härter, als du es bisher gewesen. Wilt du das, wofür dich dein Vater und Tante Sabine gehalten, dann wäre die Wohnung überflüssig. Wilt du es nicht, dann erst recht. Rede wohl und habe Dank für die kurzen Glückstunden, die ich durch dich gewonnen.“

Er küßte ihre Lippen fest, kurz und mit beinahe schmerzhafter Leidenschaft. Dann ließ er Ingrid, die schmerzhaft zurücktaumelte, aus seinen Armen und verließ rasch das Zimmer. Ingrid stand eine Weile regungslos. Sie lauschte seinen sich entfernenden Schritten. Sie

hob den Fuß, um ihm nachzusehen, ihm noch das und jenes zu sagen, zu fragen. Dann hörte sie die Haustür ins Schloß fallen, das Fortrollen eines Wagens, und samt, samsungslos meindend, auf ihr Bett nieder.

Der Winter hatte sich fest in Waldrieden eingenistet. Bege und Siege waren so verflücht, daß an ein Herumlaufen im Walde, wie es Ingrid so gerne tat, gar nicht zu denken war. Das Waldrieden hatte sich nun für seine vorübergehenden. Am frühen Morgen im neuen geschäft, am heiligen Abend ein Lebenszeichen von Heinrich zu erhalten. Sie dachte, wenn er auch sonst nicht schrieb, an diesem Abend müßte er doch das Bedürfnis haben, seinen nächsten Menschen eine Zeile zu senden, doch es war nichts gekommen.

Ingrid ertrug die Einsamkeit namenslos schwer. Sie sah oft taqelnd keinen Menschen außer Robbi, Lina, der alten Hausbaterin, und manchmal den Imbissort Hübner. Lina hatte verläßt, sie lebte, testamentarisch ihre Wohnung im alten Herrenhaus. Sie bereisete nur für Ingrid und den Kleinen die Nachtseiten und spielte in den Musikstunden mit dem kleinen müden Kerlchen. Und Ingrid ging unglücklich aus einem Raum in den anderen und griff in ihrer Verzweiflung oft nach einem der Bücher, die im großen Saal aufgeschichtet standen. Doch tote Bücher konnten ihren lebhaften Geist keinen Ersatz für die Menschen bieten.

Ins Dorf kam sie selten. Nur manchmal, wenn die Schneehäuf nach einem Menschen zu betteln in ihr wurde, ließ sie hinunter und schlüpfte in ein kleines, beidesames Häuschen, das die Lehrerin der nur zweifelhafte Schule bewohnte. Dies war ihr einziger Verkehr.

Fortsetzung folgt

Fay gegen Husten u. Sodener Heiserkeit

Arbeitsunfälle

ge. Straßm. (St. Adria), 14. Februar. Der Arbeiter Erichsen kam beim Holz...

ge. Klopow bei Adria, 14. Februar. Der Arbeiter Albert Sobus kam beim Kleinen...

er. Hagebush, 13. Februar. Benn und Schulzpreis. Auf dem nächsten...

Für die Feuerwehr

x. Neuparier (St. Hedermünde), 14. Febr. Fast reiflos hat sich das ganze Dorf an der...

Pommersche Schifferlagerung in Uedermünde

x. Uedermünde, 14. Februar. Die Char- und Kassehölzer für die Pommersche...

Genossenschaftsliste höchstens Anleihen bis 25000 Mark...

Gramow, 14. Februar. Feuer. Im Obergeschoss des Marialles der Grafstadt...

Bad Schönfließ, 14. Februar. Käsefäherin. Während hier der Schulunterricht...

Nachwuchsdienst

Schwedt a. D., 14. Februar. In Schwedt voll ein moderner Nachwuchsdienst...

mr. Kummelsburg i. Pom., 13. Februar. Goldenes Hochzeit. Am Donnerstag, den 14. ds. Mis., feiert der Eheherr...

Tempelburg, 14. Februar. Neuer Kreisvertreter. In Stelle des verstorbenen...

neue Zusammenbindung. Am 15. Mai findet die verheiratete Eintragung...

Freienwalde (St. Saag), 14. Februar. Weiswachele. Der Hausbesitzer Walter...

Raugard, 14. Februar. Betriebsstilllegung. Der Betrieb der hiesigen...

tenden Kräft zum ersten Male eingetieft. Der größte Prozentfuß der Arbeitskräfte...

Neue Bücher

Edward Engel: Geschichte der Deutschen Literatur von den Anfängen bis in die Gegenwart...

Wolff Behner: Die frühen Märker. Eine Einführung in die Schriften aller vier...

Horst Albert: Der geschäftliche Lebenslauf der Bälle. (Zug unter dem Titel: Die...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

tribol, während die Einführung in Wahrheit eine revolutionäre Umwälzung der Grundlagen...

Briefkasten

Im letzten Brief erhielt der wertvolle Mitarbeiter...

25. Sie können gegen Ihren Willen auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagen...

3. 12. Falls eine monatliche Rente von 25 Mk. vereinbart ist...

Wolff Behner: Die frühen Märker. Eine Einführung in die Schriften aller vier...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Das Buch enthält drei Seiten zusammengefasst die für die Handlung der...

Advertisement for Borchardt furniture featuring images of a bedroom and dining room, with prices for various items like beds, tables, and chairs.

Familien-Nachrichten section containing birth, marriage, and death notices for various families in the region.

Neues aus Stettin

Der Arbeitsmarkt

Die Zahl der unterliegenden Arbeitslosen hat in der ersten Januarhälfte einen Stand erreicht, der die Höchstzahl der letzten Jahre bei weitem in den Schatten stellt und selbst das Spannungsverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage in der ungünstigsten Konjunkturperiode des Krisenjahres 1926 noch übertrifft. Die Zahl der Unterliegenden in der Arbeitslosenversicherung belief sich am 15. Januar auf 2 099 000, die Zahl der in der Arbeitslosenversicherung Beschäftigten auf 138 000. Insgesamt wurden somit 2 237 000 Erwerbslose unterliegt gegenüber nur 1 561 000 im Januar 1928, 1 965 000 im Januar 1927 und 2 031 000 im Januar 1926.

Ein Vergleich mit dem Krisenjahre 1926 lehrt, daß der Stand der Arbeitsmarktlage im Dezember 1928 annähernd jener vom Dezember 1926 entsprach. Die Zahl der Arbeitslosen betrug im Dezember 1928 rund 2,5 Millionen, diejenige des entsprechenden Monats 1926 annähernd dieselbe Höhe. Nach der Statistik der Gewerkschaften waren im Dezember 1926 etwa 16,3 v. H. der Mitglieder arbeitslos, während der entsprechende Prozentsatz im Dezember 1928 16,7 Prozent betrug. Allein während im Jahre 1926 die Zahl der Arbeitslosen vom Oktober bis Dezember nur von 1,9 Millionen auf 2,4 Millionen stieg, wuchs im gleichen Zeitraum des Jahres 1928 die Zahl von 1,3 Millionen auf 2,5 Millionen. Das Tempo der Verschlechterung im letzten Vierteljahre 1928 übertraf jenes im Jahre 1926 (sonst) erheblich.

Besonders bedenklich erscheint, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten keineswegs ausschließlich die Folge der geringeren Beschäftigungsmöglichkeit infolge der winterlichen Jahreszeit ist. Der Anteil der Außenberufe an der Gesamtbeschäftigung des Arbeitsmarktes betrug Ende Dezember nur 54 Prozent, der verbleibende Rest der Arbeitslosigkeit ist in dem Konjunkturrückgang begründet, der fast bei allen Industriezweigen in der Erscheinung trat. Während in den ersten Monaten des letzten Jahres Rückgänge (November 1927 bis Juli 1928) sich vor allem im Rückgang der Beschäftigung in der Verbrauchsgüterindustrie zeigte, legte seit August 1928 ein stärkerer Konjunkturrückgang auch in den Produktionsmittelindustrien ein. Das ist um so bemerkenswerter, als die Verschlechterung der konjunkturellen Gesamtlage und damit der Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt durch eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Nachfrage erheblich gemildert worden ist. In dem hierauf in Frage kommenden Industriezweigen zählen u. a. die chemischen Industrie und der Maschinenbau. Zusammen ist zu hoffen, daß in den nächsten Wochen eine gewisse Entlastung des Arbeitsmarktes einleiten wird, da die Witterung dann unter normalen Verhältnissen eine teilweise Wiederaufnahme der Arbeit in den Außenberufen gestatten wird. Das Maß, in welchem sich die Zahl der Arbeitslosen dann vermindern wird, hängt freilich davon ab, ob der Konjunkturrückgang auch weiterhin noch Arbeitskräfte freisetzt und der schonmäßigen Entlastung des Arbeitsmarktes entgegenwirkt. Wenn auch verschiedene Anzeichen darauf deuten, daß in einzelnen Industriezweigen der Rückgang der Produktion und damit der Beschäftigung zunächst zu einem gewissen Stillstand gekommen ist (so etwa in der Textilindustrie und Lederindustrie), so erscheint es doch fraglich, ob auch für die Gesamtmarktlage mit einer ähnlichen Entwicklung gerechnet werden kann.

Neue Wohn- oder Industriebau'en?

Wie mir erfahren haben, haben die Stettiner Bauunternehmungen Franz Ring und Gebhardt & Co. das zur sechs Morgen große außerst günstig gelegene Gelände an der Rajewalter Chaussee, Friedrich-Werke, Straßener Straße und Projektierstraße (vor der Eisenbahnüberführung) käuflich erworben. Sie beabsichtigen dieses Gelände für Wohnungsbau eventuell auch für industrielle bzw. wirtschaftliche Unternehmungen in nächster Zeit zu verwerten. Wie die genauen Pläne festliegen, werden wir noch näher hierauf zurückkommen.

Eine neue Form der Straßenreflexe

Nutzbereich heimattlicher Naturgeschöpfen. Von primärer Seite wird beabsichtigt, auf den Straßen an den Stellen, die besonderen Naturgeschöpfen oder hervorragenden Bauten gegenüberliegen, Schilder mit einem Hinweis auf die beabsichtigte Stelle aufzustellen. Um die entstehenden Kosten zu decken, sollen diese Schilder mit Reflektoreinrichtungen versehen werden. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, weist der preussische Minister für Volkswohlfahrt in einem Rundschreiben darauf hin, daß im Interesse eines wirksamen Heimatgedüchtes einer wohlbekannteren Pflege der Denkmale der Natur und Kunst dienen werden haben entschieden wünschenswerten werden muß. Durch rechtzeitige Maßnahmen muß verhindert werden, daß diese neue Form der

Straßenreflexe sich durchsetzt. Die geeignete Handhabung dazu bietet vor allem die Gefelgung gegen die Verunstaltung in Stadt und Land. Im Einvernehmen mit dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volks-

Schwere Gasexplosion auf der Lastadie

Dreizehn Kanaldedekel in die Luft geflogen / Eine Frau schwer verletzt

Heute morgen vor 9 Uhr ereignete sich auf der Lastadie vor den Häusern Gr. Ostabie 72-78, auf den Furen und Böden dieser Häuser und im Johariengang eine außerordentlich heftige Kanalexplosion. Dreizehn eiserne Kanaldedekel wurden plötzlich mit einer heftigen Detonation in die Luft geschleudert. Einige der Dedel flogen

mehrere Stockwerke hoch,

so daß sie beim Niederfallen vollkommen zerstückelten. Leider ging die Explosion diesmal nicht so glücklich ab wie die vor einigen Monaten in der Philippstraße erfolgte ähnliche Explosion. Eine ältere Frau, die in der Nähe eines Kanalschloßes stand, wurde von den niederfallenden Stücken des mehrere Zentimeter starken gußeisernen Dedels

so unglücklich getroffen,

daß sie eine fast blutende Kopfverletzung davontrug, außerdem schienen ihr beide Beine gebrochen zu sein. Die Verunglückte wurde sofort von der Feuerwehr zum Krankenhaus geschafft werden.

Vor dem Eingang des Joharienganges sammelte sich gleich nach der Explosion eine große Menschenmenge an. Wenige Minuten darauf erschienen die Polizei und die Feuerwehr, die unter Leitung von Oberbrandingenieur Fischer die Untersuchung vornahm. Die Ursache der Explosion war zunächst nicht festzustellen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß das

auf eine Leuchtgasexplosion zurückzuführen

ist. Bewohner der betroffenen Häuser wollen schon jetzt getrennt vortäglich Gasgeruch wahrgenommen haben. Es wurden auch von ihnen Beamte des Gaswerks herbeigerufen, die aber an den Gasleitungen nichts Ungewöhnliches fest-

stellung und dem Minister des Innern macht der Wohlfahrtsminister auf das beabsichtigte Unternehmen aufmerksam und erludt die nachgeordneten Behörden, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, damit einer Verunstaltung der Landschaft und der Dreifachsten entgegengetreten wird.

Personalen. Der Magistrat hat den an der Nord-Mädchenchule tätigen Musiklehrer Ernst Böck zum Oberkassierer an den höheren Lehranstalten seines Patronatsbereichs gewählt.

stellen konnten. In einer Schmiedewerkstatt im Johariengang wollen die dort beschäftigten Handwerker ebenfalls den charakteristischen Geruch des Leuchtgases wahrgenommen haben. Zwei Pferde mußten aus einem in der Nähe befindlichen Stall herausgeholt werden, da sie unruhig waren und auffällig schwankten.

Schließlich endete man bei der näheren Untersuchung, die zusammen mit den herbeigerufenen Beamten der Gasanstalt vorgenommen wurde, daß aus der Kanalführung, die sich im Flur des Hauses Gr. Ostabie 77-78 befindet und deren Dedel ebenfalls herausgeschleudert worden war, ein

Gasgeruch, penetranter Gasgeruch

herauskam. Es war jedoch noch nicht einwandfrei festzustellen, ob es sich dabei um ein Gas aus dem Leuchtgas oder um den sehr ähnlichen Geruch von Sumpf- und Kanalgasen handelte.

Mit welcher Gewalt die Explosion erfolgte, läßt sich daran erkennen, daß an einigen Stellen die herausgeschleuderten eisernen Dedel mit großer Gewalt

in die Wölbungen der Hausflure eindringen

und dort ebenfalls starke Beschädigungen anrichteten. An einer Stelle ist sogar in der Decke der darüber liegenden Wohnung ein Riß entstanden. Auch auf dem Fahrweg des Großen Ostabie wurden die Dedel herausgeschleudert. Da aber keine weitere Gefahr befürchtet zu sein schien, konnte die Feuerwehr gegen 9:30 Uhr wieder abziehen und den Beamten der Gasanstalt die weitere Untersuchung überlassen.

Wie uns von einem Sachverständigen erklärt wurde, befinden sich sowohl bei der erwähnten Explosion in der Philippstraße wie bei der heutigen Explosion auf dem Hofe der betreffenden Häuser, in denen mit autogen gearbeitete Schweißapparate gearbeitet wurden. Explosiven dadurch verursacht wurden, daß die Röhre des beim Schweißen verwandten Karbids in die Kanalführung gestopfen wurden. Ein Beweis für diese Annahme war allerdings bisher nicht zu erbringen.

wenigstens die Zwischenfinanzierung einwandfrei geklärt war.

Auch das neue Jahr scheint eine Entspannung des Pfandbriefmarktes vorläufig nicht zu bringen. Die Schwierigkeiten, die sich allen Pfandbriefinstituten bei der Beschaffung von Baugeldern entgegenstellen, werden voraussichtlich noch anhalten. Trotzdem wird die Pommerische Stadtschaft es sich angelegen sein lassen, auch für die kommende Bauperiode neben dem Reich zur Erstellung von Krediten ausreichende Mittel sicherzustellen, um auch weiterhin zur Bekämpfung der Neubaulage und damit zur Befriedigung des Wohnungsmangels beitragen zu können.

25jähriges Berufsjubiläum.

Der Bürovorsteher Otto Wille in Stettin, Gustav-Adolf-Straße 48, kann am 15. Februar an ein 25jähriges Jubiläum als Bürovorsteher zurückblicken. Wille ist derzeit bei den Rechtsanwälten Dr. Marcuse und Dr. Kolenbaum beschäftigt.

Wieder ein betränkter Chauffeur.

Hente früh fuhr eine Karoschleife am Adonator gegen einen Baum. Der Kraftwagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschrieben werden mußte. Peronen wurden nicht verletzt. Der Kraftwagenführer war ange-trunken und hatte die Gewalt über das Fahrzeug verloren.

Berichtigung.

In unserem gestrigen Artikel über die Fahrpläneveränderungen hat sich in der Leberchrift ein entsetzlicher Fehler eingeschlichen. Die Leberchrift muß heißen: Durchgehende Schnellzugverbindung Stettin - Dresden.

Protestversammlung des Mittelstandes.

Für machen auf die Anzeige in der heutigen Nummer aufmerksam.

An unsere Leser!

Der neuerliche Witterungsumschlag, der zwar eine mäßige Abnahme der Kälte, dafür aber einen ziemlich starken Schneefall brachte, hat eine Vereizung der Landstraßen hervorgerufen, die Verkehrsstörungen zur Folge haben kann. Es ist deshalb möglich, daß in einigen Orten in der Zustellung unserer Zeitung eine Verspätung eintritt. Wir bitten, das zu entschuldigen, da es uns natürlich unmöglich ist, im voraus Vorkehrungen für derartige unermutet eintretende Fälle zu treffen.

Beschädigung eines Fernsprechtabels

Infolge eines Wasserrohrbruchs durch die außergewöhnliche Kälte ist an der Ostabie 101 Werk und Wohnung Nr. 101 a eine Fernsprechtabelle mit vielen Anschlüssen beschädigt worden. Die sofort begonnenen Instandsetzungsarbeiten können leider nicht in der wünschenswerten Weise gefördert werden, weil das in der Kabelanlage gedrungene Wasser gefroren ist und sowohl das Herausnehmen des beschädigten Kabels als auch das Einziehen des Ersatzkabels behindert. Die Ersatzarbeiten müssen daher auf Umwegen geführt werden. Es wird aber alles Mögliche getan, um den Fehler sobald als möglich zu beseitigen.

Aus dem Gerichtssaal

Das Stettiner Schöffengericht beschäftigte sich mit dem 27 Jahre alten Fabrikarbeiter Bruno Golinitski und dem 32 Jahre alten Bäcker Richard Golinitski, beide aus Stettin. Sie waren an einem Novemberabend in einer Wirtshaus in der Unterstadt und gerieten wegen der Bezahlung ihrer Jode mit dem Wirt in Streit. Der Wirt forderte sie auf, das Lokal zu verlassen, sie gingen aber erst nach einiger Zeit und forderten ihn auf, mit herauszukommen. Auf dem Flur schlug Bruno Golinitski auf den Wirt ein und Richard Golinitski verletzte dem Resten des Wirtes, der zu Hilfe eilte, einen gefährlichen Wieferschnitt ins Bein. Das Gericht verurteilte die Beteiligten in den Freiheitsstrafen von vier Monaten wegen gefährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs, zu je sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis.

Wegen Unterschlagung und Diebstahls im Rückfall wurde der mehrfach vorbestrafte frühere Schneider, jetzt Gärtner Wilhelm Carl Müller aus Stettin-Grabow zu einem Jahre vier Monaten Zuchthaus nebst fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. In einem Falle hatte M. Ende Juli v. J. ein Fahrrad gegen eine kleine Anzahlung gekauft und dann wieder verkauft. Ferner war in der Fabrikstraße einem Schüler ein Fahrrad vom Hausflur gestohlen worden. Müller war in der Straße mit einem Fahrrad gesehen worden. Anfangs meinte er das. Jetzt gab er an, er hätte kein eigenes Rad durch diese Straße geführt, weil er mit dem Fabe gefahren war. Das ausgefahrene Rad hätte er später verkauft. Das gestohlene Rad wurde einige Zeit später auf einem Zimmerplatz herumlos aufgefunden und dem Schüler wieder zugeföhrt. Das Schöffengericht hielt Müller sowohl der Unterschlagung als auch des Diebstahls für überführt und ertannte auf die obige Strafe.

Ein Erlaß zum Vogelschutz

Um dem Abbrechen von verdorrtem Gras im Innere des Vogelschutz entgegenzuwirken, hat der Preussische Landwirtschaftsminister die nachgeordneten Behörden ermahnt, alsbald eine Bezirkspolizeiverordnung zu erlassen durch die auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes das Abbrechen von Vot-

Gedenken der hungernden Vögel!

denden auf Wiesen, Feldrainen, Dehländ, an Hängen und Wäldchen sowie von Rohr und Stroh in der Zeit vom 15. März bis 30. September jeden Jahres verboten wird. Zur Wahrung der Interessen der Landwirtschaft sollen die Landräte und die Polizeiverwalter in den freisreichen Städten durch die Polizeiverordnung ermächtigt werden, das Abbrechen von Votenden, wo es zur landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen nachweislich notwendig ist und nicht früher erfolgen konnte, ausnahmsweise nach dem 15. März zu gestatten.

= Regimentsstab. Der Bund ehem. Angehöriger des Reg.-Inf.-Regts. 34 hält am 23. und 24. Febr. d. S. seinen Bundestag in Stettin ab.

Radio? Inflation? Kündliche mit TELEFUNKEN



TELEFUNKEN

Handel - Schiffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 14. Februar 1920 / Nr. 38

Berliner Börse

Schwankend.

Berlin, 14. Februar. Der unregelmäßige Verlauf der gestrigen Newyorker Börse und die Erhöhung des dortigen Satzes für Bankaktien wollte man als ein warnendes Vorzeichen für eine eventuell mögliche Diskontenerhöhung ansehen und wurde daraufhin schon im heutigen Vormittagsverkehr unsicher und eher schwächer gestimmt.

Der offizielle Börsenbeginn war trotz außerordentlicher Geschäftsstille relativ widerstandsfähig. Wieder mußte ein großer Teil selbst wichtiger Papiere am Terminmarkt rund 20 Prozent zur ersten Notiz ausgesetzt werden, während bei den übrigen meist schon Mindestumsätze kursbestimmend waren und, da die Aufnahmehaltung der Börse recht gering blieb, drückte schon kleines Angebot auf die Märkte. Überwiegend betrogen die Kursrückgänge 1 bis 2 Prozent, RWE verloren sogar 3 Prozent, dagegen konnten Papiere wie Hamburg-Süd, Hansa, Ostsee-Schulden, Polyphon und Tietz 1 bis 3 Prozent gewinnen.

Am Schiffahrtsmarkt erwartete man mit Spannung das Resultat der heutigen Hagastitzung.

Anleihen ruhig. Ausländer geschäftlos.

Pfandbriefe uneinheitlich.

Bei unveränderten Sätzen trat am Geldmarkt zum Medio eine allerdings nur geringe Versteigerung ein.

Devisen hatten weiter feste Tendenz.

Nach 1 Uhr machte sich eine unbedeutende Geschäftsbelebung bemerkbar. Am Schiffahrtsmarkt traten 1- bis 2proz. Kursbesserungen ein.

Scheuer auch in Pommern?

Wie wir aus Verwaltungskreisen der Getreideindustrie- und Kommissions- A.-G. (Scheuerkonzern) erfahren, bestehen in der Provinz Pommern zurzeit ebenfalls Bestrebungen, eine ähnliche Interessengemeinschaft für die pommersche Mühlenindustrie zu schaffen, wie sie bereits für Schlesien und Thüringen besteht bzw. ins Leben gerufen wird.

Die Getreideindustrie- und Kommissions-A.-G. ist bereits jetzt in loser Fühlungnahme mit verschiedenen maßgebenden pommerschen Mühlenunternehmen. Es bedarf naturgemäß noch einer gewissen Zeit, ehe die pommerschen Pläne des Scheuerkonzerns verwirklicht werden.

Bekanntlich sind die Verhandlungen mit den ostpreussischen Mühlen über die Gründung einer ebensolchen Interessengemeinschaft schon in einem weit vorgeschrittenen Stadium.

Der Scheuerkonzern beabsichtigt außerdem noch in den übrigen Gegenden des Deutschen Reiches ähnliche Interessengemeinschaften ins Leben zu rufen.

Getreidehandels A.-G.

Der mit 1 1/2 Prozent verzinsliche Reichskredit in Höhe von 30 Millionen RM, an die Getreidehandels A.-G. der bis 1933 läuft, soll auf Grund eines Urtrages der Deutschnationalen Volkspartei im Reichstag auf 60 Millionen RM zu demselben Zinssatz und mit derselben Laufzeit erhöht werden, da sich die Notwendigkeit herausgestellt hat, daß die Getreidehandels A.-G. auch den Weizenmarkt in ihren Tätigkeitsbereich einbezieht.

Von der Mitarbeit auf dem Kartoffelmarkt durch Regulierung des Kartoffelverkaufspreises hat die Getreidehandels A.-G. vorläufig Abstand genommen.

„Sonderkartoffeln“

In der dritten Lesung des Revisionsentwurfes der Einheitsbedingungen im Kartoffelhandel, an der der Einheits-

Berliner Devisen

n Berlin zu	Kurs am 13. 2.	Kurs am 12. 2.
Buenos Aires	1,76	1,77
Kanada	1,13	1,10
Japan	1,00	1,00
Kairo	20,80	20,57
Konstantinopel	2,01	2,04
London	20,44	20,39
Newyork	1,10	1,10
Rio de Janeiro	1,51	1,50
Uruguay	1,41	1,41
Holland	169,30	169,20
Athen	5,40	5,45
Brüssel	98,35	98,35
Hamb. Südamer.	75,50	75,50
Helsingfors	10,5	10,5
Indien	2,2	2,2
London	1,0	1,0
Kopenhagen	11,3	11,3
Reykjavik	3,2	3,2
Stockholm	18,6	18,6
Oslo	112,0	112,0
Paris	16,45	16,45
Prag	1,0	1,0
Schweiz	90,70	90,65
Sofia	0,57	0,57
Sankt Petersburg	5,7	5,7
Stockholm	11,30	11,30
Tallinn	12,40	12,40
Riga	60,80	60,80

verband des deutschen Kartoffelhandels, der Landwirtschaftskammern und die Handelskammern teilgenommen haben, wurden die endgültigen neuen Bestimmungen beschlossen, die aber noch der Zustimmung der am 3. April stattfindenden Generalversammlung des Einheitsverbandes des deutschen Kartoffelhandels bedürfen.

Auch ist die bedingungsgehemte Einführung einer „Sonderkartoffel“ vorgesehen, die die zersplitterten Bestrebungen zur Einführung von Marktkartoffeln zusammenfassen soll.

Die neuen Bedingungen stellen ein Kompromiß zwischen Versand- und Empfangshandel dar.

Grundpreis für Branntwein

Nach dem Beschluß der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein vom 12. Februar beträgt der Grundpreis für den 20. Februar 1920 hergestellten Branntwein 62 RM, für das fektoliter Weingeist.

Metalhandelerlaubnis

Für das Ende Juni d. J. ablaufende Altmetallgesetz, dessen wesentliche Bestimmungen vom genannten Zeitpunkt ab in die Gewerbeordnung werden sollen, haben jetzt einzelne Handelskammern Gutachten abgegeben, die die Übernahme der im letzten Gesetz vorgesehenen Einrichtung der vorherigen Erlaubnis zum Handel mit unedlen Metallen in die Gewerbeordnung und das Strafrechtbuch empfehlen. Die Beschränkung der Erlaubnispflicht auf den Kleinhandel würde durch vermehrte Anmeldung von Großhändlern leicht umgangen werden können. Zur Verhütung derartiger Umgehungen ist die Beibehaltung des Erlaubniszwanges auch für den Großhandel unerläßlich.

In Kreisen des Metallgroßhandels wird die Forderung auf Beibehaltung des Erlaubniszwanges auch für den Großhandel einmütig abgelehnt.

Amerikanische Börsen

Newyork	13. 2.	11. 2.	Petroleum	13. 2.	11. 2.	Roggen	13. 2.	11. 2.
Zinssätze								
Tagl. Geld	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	in Cases St. Wh.	17.65	17.65	März	112.07	111.00
Bankakt. 30 Tage	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	in Fässern	14.25	14.25	Mai	113.75	111.10
Bankakt. 90 Tage	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	Mid. Cont. Iner	1.11	1.11	Juli	112.75	110.12
Bankakt. 6 Monate	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	Pensylv.-Ohio	1.10	1.10	Dezember	---	---
Prima Hd-w. niedr.	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	Perzentil			Hafer		
Prima Hd-w. höhers.	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	Newyork	51.00	51.50	März	52.25	51.50
			Savannah	51.00	51.50	Mai	53.15	52.50
			Gummi			Juli	50.37	49.50
			Crepe Solo	23.25	22.37	Mais		
			Sheets o.o.	22.62	22.00	Januar	96.12	94.87
			Sauwollsaat			Mai	99.75	98.50
			Januar	10.65	10.65	Juli	102.12	100.61
			Februar			Dezember	---	---
			März	11.7	10.80	Fracht		
			April	11.13	10.98	nach England	1/8-2/8	1/8-2/8
			Mai	11.15	11.11	nach o. Kontinent	13-14	13-14
			Juni			Newyork		
			Juli	20.30	20.20	Schmalz, Western	12.65	12.65
			Aug.	19.95	19.94	o. o.	9.25	9.25
			Sept.	20.05	19.98	Tale extra lose	9.25	9.25
			Oktober	20.00	20.00	Chicago		
			Nov.	19.81	19.91	Schmalz Januar		
			Dez.	19.78	19.78	Februar	11.37	11.39
			Januar	19.70	19.70	März	12.30	11.70
			Februar	19.68	19.67	Mai	12.30	12.25
			März	19.70	19.70	Juli	12.30	12.30
			April	19.68	19.67	Dezember	---	---
			Mai	19.68	19.70	Short ribs		
			Juni	19.68	19.70	Januar	13.25	13.02
			Juli	19.68	19.70	Mai	13.70	13.50
			Aug.	19.68	19.70	Schweine		
			Sept.	19.68	19.70	Leichte niedrigst.	10.20	9.75
			Oktober	19.68	19.70	hochs	10.60	10.25
			Nov.	19.68	19.70	Schwere niedrigst.	10.15	9.71
			Dez.	19.68	19.70	hochs	10.35	10.10
			Januar 1930	19.68	19.70	Zufuhr in Chicago	24000	60000
			Chicago			in Westen	125000	100000
			White clears	125.75	---	Newyork		
			Chicago			Elektrolyt	18.00	18.00
			White clears	125.75	---	Zinn o. East St. L.	6.32	6.32
			Chicago			in West	38.00	38.12
			White clears	125.75	---	Wolfeohle 100 Basis	5.25	5.25
			Chicago			per short	19.95	19.95
			White clears	125.75	---	Buffalo, cash	20.45	20.45

Berliner Börsenkurse

vom 13. Februar

Tagl. Geld	4-6
Akt. Abl. Schmid	59.80
einschl. Ausl.-R.	59.80
A.D.R. österr. Ausl.-R.	13.70
Präm. Jng. Goldr.	---
Hamb. Pakett	123.00
Hamb. Südamer.	169.50
Hansa Dampfsch.	---
Norddeutsche Lloyd	123.25
Stett. Dn. Comp.	169.50
Bert. Handelsbank	224.00
Commerz u. Privat	169.25
Darmstädter Bank	214.00
Dresdener Bank	169.75
Dtsch. Überseebank	106.25
Disconto Comm.	169.50
Dresdener Bank	169.00
Reichsbank	105.00
Stett. Electr.-Ges.	169.50
Angsb. Nürnberg, M.	69.50
Bergmann Elektr.	269.75
Berlin-Karlsruh. Ind.	66.50

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 14. Februar. Getreidenotierungen: Roggen: inl. 214, Weizen: inl. 225, Hafer: 206 bis 212, Sommergerste: 195 bis 207, Brau- 228 bis 238, Mais, Mixed II: 224 RM, für 1000 kg waggonfrei Stettin.

Berliner Produkte

Berlin, 14. Februar. Mit dem Eintreten milderer Winters hat hier ein Tendenzschwung Platz gegriffen. Die festen Meldungen von den überseeischen Terminmärkten machten kaum irgendwelchen Eindruck, zumal auch Liverpool nicht entsprechend reagierte. Am Lieferungsmarkt stellte sich März-Weizen zwar noch etwas höher, aber die späteren Sichten und Roggen eröffneten schwächer. Vom Inlande ist verschiedentlich eher reichliches Angebot zur Hand. Die Forderungen lauten sowohl für Weizen als auch für Roggen höher, selbst gestrigle Preise sind aber bei dem Mühlen durchzuhalten. Das Exportgeschäft beschränkt sich auf ganz vereinzelte Abschlüsse, überhaupt hielt sich die Umsatztätigkeit heute infolge der herrschenden Unsicherheit über die weitere Entwicklung des Wetters in engen Grenzen. Weizen- und Roggenmehle haben bei gestrigen Preisen ruhiges Geschäft. Für Hafer fordern die Abgeber heute beträchtlich höhere Preise als gestern, beim Konsum sind aber nur etwa gestrige Preise durchzuhalten. Gerste liegt weiter still.

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 226 bis 232, mittel 217 bis 225, Sommergerste gut 224 bis 232, Futterweizen 228 bis 236, gelbe La-Plata-Mais 244 bis 246, kleiner Mais la plata 262 bis 265, Futtererbsen 250 bis 260, Taubenerbsen 350 bis 360, Wicken 310 bis 320, Roggenkleie 152 bis 156, Weizenkleie 152 bis 158. Tendenz: ruhig.

Notierungen vom 13. Februar:

Weizen märk. (ab Station) 219-221, März 237.50 bis 235.75 u. Br., Mai 242.50-241.50, Juli 250-249 Br., fest, Schluss abgeschwächt; Roggen märk. (ab Station) 207-210, März 226.50-225.50, Mai 234-233.75, Juli 235-234.25, fest, Schluss abgeschwächt; Gerste (ab Station): Braugerste 218-230, Futter- und Industrieerbsen 192-202, rühlig; Hafer märk. (ab Station) 200 bis 206, März 223, Mai 235.50-233 Br., Juli 242 u. Br., rühlig; Mais loke Berlin 238-239, stetig; Weizenmehl 26.50-30.00, fest; Roggenmehl 27.50-29.75, fest; Weizenkleie 15.50, fester; Roggenkleie 14.75, beauptet; Weizenkleie-Melasse 15.10-15.20 RM.

13. 2.	13. 2.
erbsen, Victoria 10.00-16.00	Sardella, alte 39.00-44.00
Kl. Speiseerbsen 27.00-33.00	Sardella, neue 20.00-20.60
Futtererbsen 21.00-23.00	Ransuchen 21.00-25.40
Peisuchen 21.00-23.00	Leinuchsen 13.40-10.60
Ackerbohnen 21.00-23.00	Trockenschnitt 22.70-23.00
Wicken 25.00-28.00	Sojaschrot 22.70-23.00
Lupinen blaue 18.00-20.00	Kartoffel trocken 13.00-18.10
Lupinen gelbe 18.00-20.00	

Speisefette

Berlin, 14. Februar. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,88, 2. Qualität 1,79, abfallende Qualität 1,63 Mark. Tendenz: ruhig.

Magervieh Hof Friedrichsfelde

Friedrichsfelde, 14. Februar. Schweine und Ferkel: Auftrieb: 84 Schweine, 60 Ferkel. Verkauf des Marktes Wegen starker Kälte kein Geschäft, Notierungen fallen aus.

Rinder, Auftrieb: 404 Rinder, 115 Kälber, 404 Milchkuhe, Pferde: 294 Stück. Verkauf des Marktes: Wegen Verkehrs wenig Käufer, Vieh überstand. Es wurden verkauft für Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 2550-550 Mk. per Stück. Ausgesuchte Posten über Notiz. Tragende Färsen je nach Qualität von 250-400 Mk. per Stück. Ausgesuchte Posten über Notiz.

Pferdemarkt: Je nach Qualität von 20-1200 Mark Schlachtpferde von 50-200 Mk. Verkauf des Pferdemarktes: Etwas lebhafter.

Edelholzmarkt

Die seewärtige Holzfuhr hat während der letzten Wochen einen durchweg ruhigen Verlauf genommen, bei wenig veränderten Frachttarifen. Da die Absatzverhältnisse infolge der ungünstigen Lage unserer Holzwirtschaft unübersichtlich geworden sind, sollten sowohl Ablader wie Händler und Verarbeiter in ihren Dispositionen während der nächsten Zeit vorsichtig sein.

Das Geschäft in nordischen Schnittholzern verläuft der Jahreszeit entsprechend ruhig. Nach wie vor wird die Marktlage von Rußland beeinflusst, das große Anstrengungen gemacht hat und noch machen wird, größere Mengen Holz wie bisher auszuführen. Die Holzpreise liegen infolgedessen niedrig. Man schätzt den Verkauf Schwedens für Lieferung 1920 bislang auf ungefähr 300 000 Standards, den Finnlands auf etwa 400 000 Standards und den Rußlands auf rund 724 000 Standards.

Die Frage nach Teakholz ist anhaltend bei steigenden Preisen sowohl für Lagerware wie für schwimmende Partien, zwischen L. 17.- und L. 45.- per Ladung auf cif-Bedingungen. Japanische Eichen liegen unverändert. Massassar Ebenholz in Furnierware ist begehrt. Auch Jacaranda ist in Frage. Der Wendepunkt am Okume-Markt scheint nahezuhin in Erscheinung zu treten. Die bislang schwer verkäuflichen Vorräte meist geringeren Holzes gehen allmählich in den Konsum über. Die Zufuhren frischen Holzes sind schwach. Ungünstige Witterungsverhältnisse aus dem Ursprungslande und in Aussicht gestellter Mangel an Frachtrüme haben eine leichte Befestigung der Forderungen der Ablader bewirkt, die zwischen L. 6.15.- und L. 7.10.- per 1000 kg cif liegen. Die Frage der gut beschützten Sperrholzerwerke

hat an Westafrikanisches Mahagoni in brauchbaren Partien finden Absatz, meist unter Bevorzugung von Sapeli. Das Geschäft in Kamerun- und Gabun-Ebenholz liegt ruhig. Für Kamerun-Ebenholz wird L. 16.- bis L. 22.- je 1000 kg je nach Qualität festgesetzt. Kleine Posten Afrikaner Birnbaum sind unterzubringen.

Die Ankünfte von nordamerikanischen Rundholzen aus dem neuen Einschlage nehmen ihren Fortgang. Whitewood-Blöcke, Mobile-Abladung, werden in Originalpartien auf cif-Basis per cbm durch Bandmaß wie folgt angeboten: 18" bis 23" M. D. zu D. 18 1/2, 24" bis 29" zu D. 23"-30" aufwärts zu D. 30.-. Unverkauft herkommende Partien Whitewood finden meist schlanken Absatz zu Marktpreisen. Das Geschäft in amerikanischen Eschen und Hickory-Blöcken ist immer noch ziemlich ruhig. Die Forderungen für Hickory auf Abladung von Savannah, 10" aufwärts Zupdruckmesser, ca. 14" Durchschnitt sind cif Weser oder Hamburg D. 20.- per cbm durch Bandmaß in diesem Jahre verhältnismäßig gut aus. Amerikanische Nußbaumfurnierstoffe sind gesucht, gutes Bohlen- und Dicken-Material liegt unverändert. Notiert wird D. 45.- bis D. 125.- per cbm. Die Vorräte von Oregon Pine in erster Hand sind nicht von Belang. Unverkaufte Ankinke haben schlanken Absatz gefunden. Der Verkauf von mitteleuropäischen Mahagoni-Blöcken läßt zu wünschen übrig. Zedernholz gleicher Herkunft ist in gangbaren Sorten wie Tabaco gefragt bei nur kleinem Lager erster Hand. Cocobolz und Cougholz liegen unverändert ziemlich schwach. Balholz ist immer noch schwer verkäuflich. Gutes Pockholz findet schlanken Absatz.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
 KAPITAL UND RESERVEN 115 MILLIONEN REICHSMARK
 Fernsprecher: 0 tsverkehr: sammelnnummer 35411
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
 Fernsprecher: 37
 Fernverkehr: Nr. 335 47-48

Frauen-Rundschau

Auch eine Schulfrage

Wie bereite ich mein Kind am besten auf die Schule vor?

Von H. Lange.

(Schluß aus letzter Frauen-Rundschau.)

Mütterlichen beraten und damit besser vorbereitet für die Schule ist ein Kind, das man leitet, seine fünf Sinne zu gebrauchen. Damit wird es am besten für die Schule reif gemacht. Die Sinne sind die Tore, durch die die Außenwelt ihren Einzug hält. Das Familienleben gibt täglich und stündlich Gelegenheit genug, die Sinne des Kindes zu betätigen; denn alle Dinge, die uns Erwachsenen bekannt und vertraut sind, bedeuten dem Kinde etwas Neues, das an seine Sinne kößt mit ungefühlten Fragen. Wir müssen nur ein Ohr dafür haben und nicht immer gleich unwillig werden, wenn es seine kindliche Neugier betriebligen will. Höre doch endlich mit deiner dummen Fragezeit auf, das sind unliebame Neugierfragen, mit denen man im Innenleben des Kindes arge Verwirrungen anrichtet. Es führt einen stillen aber heftigen Kampf mit der Unterdrückung weiterer Fragen, die ihm immer wieder aufsteigen und mit denen es so gern sein Ausdrucksvermögen den Eltern und Geschwister erschließen möchte.

Der aber doch gern etwas vorbereiten möchte, der gebe seinem Kinde eine Schiefertafel und Griffel, Papier und Bleistift in die Hand, und es wird mit Freuden die Gelegenheit zu produzieren, benutzen. Vielleicht noch wertvoller sind Farbstifte; es lernt die Farben kennen, läßt Auge und Hand und seinen Formsinne. Besonders auch beim Kneten mit Sehm und Plastilin, denn nach da gefaßten wird, kommt dem wirklichen Ding am nächsten. Die kleinen Finger werden so geschäftig bei diesem Drücken und Wälzen, daß man darüber seine helle Freude haben wird.

Eine sehr wichtige Vorarbeit leistet die Familie, wenn das Kind möglichst früh gewöhnt wird, deutlich zu sprechen, denn ein schönes, ungekünsteltes, deutliches Sprechen bildet später die Grundlage für Lesen und Schreiben. Daneben mag ruhig mal ein Verschen gelernt, oder ein einfaches Rätsel gelöst werden. Das übt das Gedächtnis, schärft den Verstand und macht ihn beweglich. Auch das Rechnen kann leicht vorbereitet werden, natürlich denke ich da nicht an ein regelrechtes Arbeiten in den vier Grundrechenarten, womöglich noch mit nackten Fingern. Euer Sohn wird euch wohl die richtige Antwort geben, ihr Eltern, mißleidet nicht, wenn er zusammen hat, wenn er vom Vater vier und von der Mutter zwei erhält, mißleidet er noch hat, wenn er davon die Hälfte an die Schwester abgibt, und was „weniger“ bedeutet, wird ihm recht bald klar, wenn er dann eine Kuh nach der anderen verzehrt.

Zuletzt denke ich noch an das Singen. Es bereitet mit immer eine wahre Freude, wenn in den Familien viel gesungen wird. Gute Musik — keine künstlich-sentimentalen Solisten — ist für rechte Menschenbildung unerlässlich. Des Kindes Leben muß schon von ihr erfüllt sein. Sie ist ihm Lebenslust, eine Freude, in der seine kleine Seele mitwinkt, und die in den Boden für alle Wadstumskräfte bereitet. Welch köstliche Erinnerungen nimmt ein Kind später mit hinaus aus dem Elternhaus, dessen schönste Erholungsstunden von Musik besetzt waren. In unfernen reichen Volkstheatern haben wir eine Fundgrube der herrlichsten Melodien, die dem kindlichen Verständnis durchaus angepaßt sind.

Wenn ein Kind so vorbereitet in die Schule kommt, werden Eltern, Lehrer und Kind Freude erleben. Es kann Sinne, Sünde, Sprache und Verstand gebrauchen und ist so selbständig geworden, daß es in der Gemeinschaft der Klasse nicht untergehen wird.

Gau-Frauenlogung im G. D. A.

Die Tagung der Gau-Frauenlogung im Gau-Frauenbund der Angestellten, die am ver-

gangenen Sonntag im Europahof zu Stettin stattfand, gestaltete sich zu einer seltenen Beisetzunde, dank der von höchstem Verantwortungsgesühl und warmer Menschlichkeit getragenen Ausführungen der Landesfrauenführerin, Frau Maria Riegl, Berlin. In ihrem Vortrage betonte die Rednerin das vitale Recht der Frau auf die Arbeit, als einer vollen und privatwirtschaftlichen Notwendigkeit, doch dürfe die Berufsarbeit niemals zu einem Kampf der Geschlechter gegeneinander führen, sondern müsse ein gemeinsames Zusammenarbeiten im Dienste des

Volksganzen sein. Die Frau müsse zu der Arbeit des Mannes die Seele geben, in diesem Gemeinschaftsgebanen seien der Geist des Mannes und die Seele der Frau berufen, der Arbeit die höchste Weiße zu geben. Die Ehe und die Mutterchaft werde immer die Erfüllung des Frauenseins bleiben, leider werde dieses Ziel aber gehemmt durch die schmerzlichen wirtschaftlichen Verhältnisse der Jetztzeit. Nachdem Frau Riegl noch die besonderen Forderungen des G. D. A. für die weiblichen Mitglieder bekenntgegeben hatte, schloß sie mit dem Mahnrufe

für die Kulturträger des deutschen Volkes. Den trefflichen Ausführungen der Rednerin wurde lebhafter Beifall zuteil.

Den Rest der Tagung bildeten gemeinschaftliche Fragen und Berichte der Vertreterinnen der einzelnen Ortsgruppen, die fast durchgänglich von einem harten Anwohnen der Mitgliederzahlen berichtet konnten.

Zwanzig Jahre Deutscher Frauenbund

Der Deutsche Frauenbund, der 1905 von Frau von Allen gegründet wurde und der jetzt von Frau Margarete Dammann geleitet wird, kann in diesen Tagen sein zwanzigjähriges Bestehen feiern. Seine Ziele, die deutschen Frauen und Mädchen zu vaterländischem Denken zu erziehen, hat er im Wandel der Zeiten immer weiter stecken müssen, um mit den größeren Forderungen der Zeit Schritt zu halten. Der Deutsche Frauenbund kennt ebensowenig Parteipolitik, wie Standesunterschiede, er will nicht trennen, sondern verbinden. Sein Organ „Der Frauen-Bote“ verbindet alle Ortsgruppen im Inlande, zu denen sich alljährlich neue gesellen, mit den vielen Einzelmitgliedern in aller Welt, denn er geht bis nach Afrika, Japan, Südamerika, Mexiko, Hawaii usw. In den Kindern die Treue zum Vaterland zu wecken, die Gehirne vor seiner großen Verangeltung wachzuhalten, sie zu Beispiel der Eiten zu erziehen, betrachten die Mitglieder des Bundes als ihre vornehmste Aufgabe. In den Filmprüfungen, in der Prüfung von Schund und Schmutz, im Landesausflug für hygienische Ballabehaltung, in der Bekämpfung der Schulblühe, im Deutschen Nationalkomitee gegen den Wadendhandel und in vielen anderen dem Gemeinwohl dienenden Organisationsarbeiten die Fortigende und Damen des Vorstandes eintig mit. Die Ortsgruppen wiederum stellen ihre Arbeit ganz auf die örtlich vertriebenen Erfordernisse ein, so daß das Gesamtwirken reich und vielseitig ist.

Rüchenzettel

Sonntag: Gegarte Fleischbrühe mit Wermutsohnstücken. — Kalbsbraten mit Sauerhose, an die man Champignons tun kann. — Semmelpludding.

Montag: Straupenluppe. — Bratwurst. — Kartoffel.

Dienstag: Weißbierluppe mit Sago. — In der Bratenhose gewärmten Kalbsbraten vom Sonntag. — Kürbiscofletschen. — Kompott.

Mittwoch: Braune Suppe von Bratenknochen. — Vorkoch mit Senfbutter.

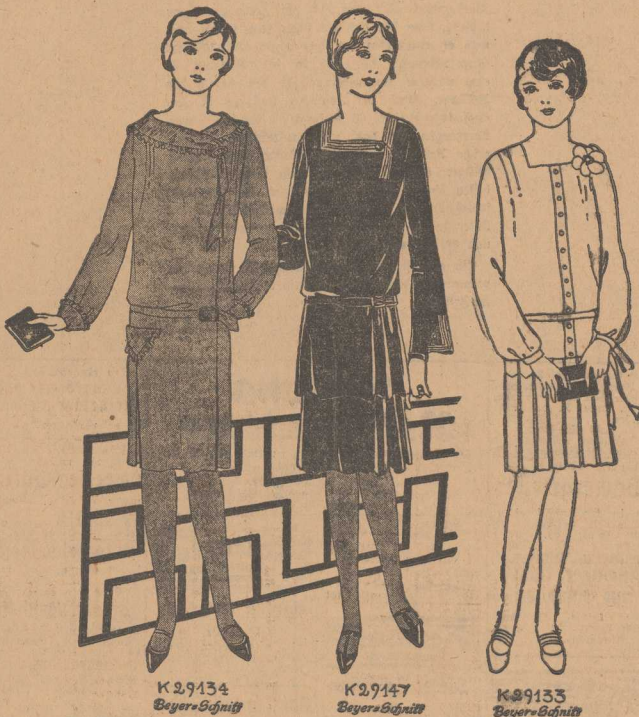
Donnerstag: Hühnerbrühe mit abgeriebenen Grießkloßen. — Das Huhn zerlegt in Frittalsoße. — Rehrand.

Freitag: Falschen Hefenbraten. — Selzgurken. — Apfelreze.

Sonntag: Grünlinsuppe. — Gulasch. Wallarom. — Kompott.

*Semmelpludding: 250 Gr. alte Semmeln werden gerieben, geiebt und mit ¼ Hb. zerlassener Butter, ¼ Quer Milch, 175 Gr. Zucker, abgeriebener Zitronenschale und dem Gelben von vier Eiern verührt und zuletzt mit dem Schnee der vier Eimeißel vermischt. Die Masse tut man in eine gut geölte, glatte Zweiseiten schüssel oben auf einen Speckteiler geschüttet, in Scheiben geschnittener Pfeffer, kreuzförmig darüber, belegt mit Butterflocken und läßt die Speise ¼ Stunden nicht zu scharf baden.

Zur Konfirmation und Kommunion



Dem Ernst des Konfirmationsstages soll auch die Kleidung angemessen sein. Das weiße Konfirmationskleid steht festlich und für die kleinen Mädchen, und auch die etwas älteren Konfirmantinnen sollen in ihren schlichten Kleidern feierlich, doch nicht zu düster wirken. Mit Vorliebe verwendet man deshalb Samt, dessen weiche, feidbare Glanz die Strenge der schwarzen Farbe mildert. Pelzstoffe und der neue Stoffgeorgie, durch deren feines Gewebe die Haut an den Armen durchschimmern kann, werden sehr gern verarbeitet und lassen sich später zu sehr hübschen Nachmittagskleidern umarbeiten. Der Bedarf wird hieran annehmend, um die Einfache zu wahren und kann dann nach der Einlegung durch eine bunte oder hellfarbige Garnierung ersetzt werden. Die größeren Knaben bekommen Satin-Anzüge aus dunkelblauem oder schwarzem Samt, für die kleinen Konfirmantinnen ist auch schwarzer Samt beliebt. Das hübsche Kleid 29132 ist für leichten Stoff oder Chinacrep in Weiß oder Schwarz geeignet. Reispialen und erwarbende Stoffe bilden die sehr stiebame Garnierung. Erforderlich 2,80 Meter

Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitt für 84 und 92 cm Oberweite zu 1.— Mark.

Das Einlegungsmodell 29134 aus schwarzem Stoffgeorgie ist mit einem leichten Nadelstich und passenden Armlochschlitz geformt, die nach der Konfirmation aus heller Seide ausgeführt werden können. Erforderlich 2,80 Meter Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitt für 84 und 92 cm Oberweite zu 1.— Mark.

Eine aus mehreren übereinander gelegten Seiden- und weichenen Blende stiert das aparte Samtkleid 29147 mit Doppelrock. Man wählt die Händer später farblich abgestimmt. Erforderlich 2,80 Meter Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitt für 84 und 92 cm Oberweite zu 1.— Mark.

Andere hübsche Modelle zur Einlegung finden Sie in: Gewebe neuem Mode-Bücher zur Konfirmation und Kommunion. Preis 1.— Mark.

Schnitt und Muster bei Gebrüder Horst Stettin, Parabelstr.

Stoffe für Einsegnungs- und Prüfungs-Kleider

Weiß Wollstoffe für die Konfirmation

- Weiß Wollmusslin 68,70 cm breit Meter 1⁶⁵
- Weiß Wollpopeline 78,80 cm breit Meter 2⁸⁰
- Weiß Wollkrepp 70 cm breit Meter 2⁹⁰
- Weiß Wollserge 85,90 cm breit Meter 3⁹⁰
- Weiß Woll-Crepe caid 124/126 cm br. Mtr. 5⁵⁰

Weiß Jackenflausch
beient für Konfirmanten-Jacken, ca. 140 cm breit . . . Meter 5⁸⁰

Schwarze Kleiderstoffe für die Konfirmation

- Schwarz Wollpopeline 85 cm breit . . . Meter 1⁸⁰
- Schwarz Schattenrips 85 cm breit . . . Meter 2⁸⁰
- Schwarz Wollkrepp 95,96 cm breit . . . Meter 3⁹⁰
- Schwarz kunstseid. Taft 85 cm breit . . . Meter 3²⁵
- Schwarz Körper-Velvet 68,70 cm breit. Meter 3⁸⁰

Stoffe für Prüfungs Kleider
moderne Gewebe und neue Farben, in großer Auswahl.

GEBRÜDER HORST

